

Leibniz-Führungskolleg 1-2020

„Forschungssynthese für Politikberatung und gesellschaftspolitische Agenden: eine Aufgabe der Leibniz-Gemeinschaft?“

Kurzdokumentation von Diskussion und Ergebnissen

28./29. Februar 2020, Haus der Werner Reimers Stiftung, Bad Homburg

Eine wesentliche Zielsetzung des Wissenstransfers der Leibniz-Gemeinschaft liegt darin, Akteure außerhalb der Wissenschaft in die Lage zu versetzen, wissenschaftliche Erkenntnisse, ihre Voraussetzungen, aber auch ihre Grenzen zu verstehen und anzuwenden. Dies setzt in einem ersten Schritt voraus, dass – oft über Disziplingrenzen hinweg - wissenschaftliche Erkenntnisse zu einer Fragestellung gesichtet und synthetisiert werden. In einem zweiten Schritt braucht es mit Blick auf die verschiedenen Zielgruppen – von Akteuren aus Politik, Medien, zivilgesellschaftlichen Interessengruppen bis hin zur allgemeinen Öffentlichkeit – passfähige Vermittlungs- und Dialogformen. Das Leibniz-Führungskolleg 1-2020, das auf Einladung der Werner Reimers Stiftung in deren Haus in Bad Homburg stattfand, befasste sich mit Methoden, Voraussetzungen und Best Practice Beispielen der Forschungssynthese in der Leibniz-Gemeinschaft und ihren Partnerorganisationen sowie mit der Frage nach einem spezifischen „Leibniz-Format“ für den Transfer entsprechender Ergebnisse in Politik und Gesellschaft.

Zielsetzung des Führungskollegs war, neben dem Austausch und der Sichtbarmachung vorhandener Kompetenz im Bereich Forschungssynthese die Erarbeitung einer Empfehlung und ggfs. eines Konzepts, um das Thema auf Gemeinschaftsebene weiterzuverfolgen.

Im Folgenden werden Diskussion und Ergebnisse in Kürze dokumentiert. Das Programm sowie die Präsentation zu Erfahrungen aus Aufbau und Arbeit des Mercator Research Institutes on Global Commons and Climate Change (MCC) sind als Teil der Dokumentation angefügt.

1. Forschungssynthese in der Leibniz-Gemeinschaft (Methoden und Erfahrungen)

Berichte aus IUF, MCC, ZALF, ZPID

- Relevanz von Forschungssynthese für Transfer, aber auch als Grundlage für andere Forschungsaktivitäten
- Forschungssynthese als Bedingung für guten Transfer (jedenfalls ab gewissem Grad der Komplexität der Fragestellung)
- Methodenentwicklung vorantreiben: Meta-Analysen, Topic Modelling, KI, statistische Auswertungen, Plain Language Summary
- Evaluierung von Möglichkeiten und Grenzen automatisierter Prozesse
- Organisatorische Verselbständigung erscheint sinnvoll (Syntheseabteilung, Policy Unit, Ausgliederung, PPP Struktur)

2. Charakteristika des Leibniz-Transfers in Politik und Gesellschaft

- Adressaten sind nicht „Empfänger“, sondern Interaktionspartner
- Vielfach wird schon die Forschungsfrage in Zusammenarbeit entwickelt (Co-Creation)
- In der Regel braucht es die Zusammenführung von Ergebnissen verschiedener Disziplinen
- Notwendigkeit der Abgrenzung von politischen Entscheidungen: Fokus auf der Bereitstellung von „Landkarten des Wissens“, Rolle als „ehrlicher Makler“
- Faktor Zeit: Idealerweise nicht nur reagieren, sondern Fragestellungen antizipieren
- Expertise und Evidenz als notwendige Voraussetzungen für Transfer
- Ausmaß der Unsicherheit von Forschungsergebnissen muss kommuniziert werden
- Fokus auch auf Politikfolgenabschätzung

3. Herausforderungen

- Erwartung schneller Antworten und Problemlösungen auf Seiten der Interaktionspartner
- Angemessene Berücksichtigung in der Leibniz-Evaluierung (insbesondere bei der Gutachterwahl)
- Wenig Anreize für Wissenschaftler/innen, Zeit auf Forschungssynthese und Transfer zu verwenden
- Gefahr der Instrumentalisierung; Bestätigung einer schon gebildeten Meinung
- Gefahr der Fehlinterpretation oder Verkürzung
- Verlust von „Kontrolle“
- „Fit for purpose“: Anforderungen an Synthese und Transfer an Bedeutung der Fragestellung ausrichten
- Mandat für Beratung eher bei den Akademien
- Finanzierung

4. Empfehlungen für ein „Leibniz-Format“

- Forschungssynthese und Transfer als Elemente der Strategieentwicklung auf Insti-
tutsebene betonen
- Nutzung der thematischen Fokussierung von Leibniz-Forschungsverbänden, Leibniz-
Forschungsnetzwerken, Leibniz-WissenschaftsCampi und SAW Projekten zur Identifi-
kation geeigneter Themenstellungen
- Vorausschauende Evaluierung, welche Themenstellungen politische und gesellschaft-
liche Relevanz haben werden
- Etablierung eines strukturierten Dialog-Prozesses mit Interaktionspartnern in Politik
und Gesellschaft
- Erprobung eines Modells für eine „Leibniz-Synthesewerkstatt“ (angelehnt beispiels-
weise an das Konzept der Working Groups des National Center for Ecological Analy-
sis and Synthesis, NCEAS)

<https://www.nceas.ucsb.edu/working-group-model>



© Stefanie Wetzel

Freitag, 28. Februar 2020

13:00 Uhr **Gemeinsamer Mittagsimbiss**

14:00 Uhr **Begrüßung**

Matthias Kleiner/ Bettina Böhm

Dr. Albrecht Graf von Kalnein (Werner Reimers Stiftung)

14:15 Uhr **KEY NOTE: Erfahrungen aus Aufbau und Arbeit des Mercator Research Institutes on Global Commons and Climate Change (MCC)**

Prof. Jan Minx (Mercator Research Institute on Global Commons and Climate Change)

Diskussion im Plenum

15:00 Uhr **PANEL I: Forschungssynthese in der Leibniz-Gemeinschaft**

Panel:

Michael Bosnjak (ZPID), Katharina Helming (ZALF), Jean Krutmann (IUF)

Leitthemen:

- Einblick in Methoden
- Strukturelle Voraussetzungen (Organisation, Leitung)
- Best Practice Beispiele

16:30 Uhr **Kaffeepause**

17:00 Uhr **PANEL II: Forschungssynthese für Politikberatung und gesellschaftliche Agenden – ein wachsendes Aufgabenfeld für die Leibniz-Gemeinschaft?**

AG 1: Schwerpunkt Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, Raumwissenschaften, Geisteswissenschaften

Moderation: Christof Wolf (GESIS)

AG 2: Schwerpunkt Umwelt- und Lebenswissenschaften, Naturwissenschaften, Mathematik

Moderation: Heribert Hofer (IZW)

Leitfragen:

- Welche Themenstellungen eignen sich mit Blick auf Forschungsgebiete und Methodenkompetenzen in der Leibniz-Gemeinschaft?
- Welche Akteure im politischen und gesellschaftlichen Raum sollen mit den Ergebnissen adressiert werden?
- Mit welchen Zielsetzungen soll dies erfolgen?
- Was sind geeignete Vermittlungs- und Dialogformen (auch: wann und wie sollte die „Empfängerseite“ in den Prozess einbezogen werden)?
- Was sind Chancen und Risiken des Engagements der Leibniz-Gemeinschaft auf diesem Feld?

20:00 Uhr **Abendessen im Restaurant Hotel Römerbrunnen**
Kisseleffstr. 27, 61348 Bad Homburg von der Höhe

Samstag, 29. Februar 2020

09:00 Uhr **Berichterstattung aus den Arbeitsgruppen vom Vortag und Diskussion im Plenum**

10:00 Uhr **IMPULS: Relevanz des Themas aus der Sicht von Stiftungen**
*Prof. Thomas Duve (Wissenschaftlicher Beirat Werner Reimers Stiftung/
Max-Planck-Institut für europäische Rechtsgeschichte)*

10:45 Uhr **Kaffeepause**

11:00 Uhr **PANEL III: Zusammenführung der Ergebnisse – Empfehlungen für ein „Leibniz-Format“**
Moderation: Henning Lobin (IDS)
Alle Teilnehmer/innen

Leitfragen:

- Was sind Charakteristika eines „Leibniz-Formats“ zur Forschungssynthese für Politikberatung und gesellschaftliche Agenden?
- Welche Themenstellungen sollten mit Priorität einbezogen werden?
- An welche Adressaten richtet sich das Format?
- Wie wird der Dialog mit den Adressaten organisiert?
- Welches sind die wesentlichen Erfolgsfaktoren?
- Was können nächste Schritte zur Etablierung des Formats sein?

13:00 Uhr **Zusammenfassung und Fazit**
Matthias Kleiner/ Bettina Böhm

13:30 Uhr **Gemeinsamer Mittagsimbiss**